



**HAN
NOV
ER**

Audiospaziergang

**MASCHSEE
GESCHICHTE WEITERDENKEN**

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

AUDIOSPAZIERGANG MASCHSEE GESCHICHTE WEITERDENKEN

Der Maschsee ist heute eines der beliebtesten Naherholungsgebiete der Stadt Hannover. Der künstlich geschaffene See und das Areal der Masch waren in der Vergangenheit jedoch Schauplätze von geschichtsrelevanten Ereignissen und Versinnbildlichung von nationalsozialistischen Strukturen: Ein Ort der Volksgemeinschaft, ein Ort der Täter, durch den 1945 angelegten Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer aber auch ein Ort der Opfer.

Diese Geschichten werden im Audiospaziergang „Maschsee Geschichte weiterdenken“ erzählt. An sechs Stationen werden ausgewählte Aspekte verdeutlicht und mit aktuellen Fragen verknüpft.



Eine Schülergruppe der St. Ursula-Schule testet den Audiospaziergang, 2016. Quelle: Städtische Erinnerungskultur



Bestattung der exhumierten Leichen am Ehrenfriedhof, Mai 1945. Quelle: Imperial War Museum London, EA 65374



Die Audiostationen bilden Klangcollagen aus Sprechertexten, Klangelementen, Original-Audio-Quellen und Kurzinterviews mit Experten. Die Kombination aus Hören und gleichzeitiger Bewegung am Maschsee schafft einen neuen Zugang zur Geschichte. Der Audiospaziergang richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie an alle, die an der Geschichte des Maschsees interessiert sind. Die Stationen können als einzelne Bausteine gehört werden, zusammen bilden sie einen Audiospaziergang um den nördlichen Teil des Sees.

WO MAN BÜCHER VERBRENNT

Vor dem Bau des Sees wurde 1904 auf dem Areal der Masch ein Bismarckturm errichtet. Hier fand am 10. Mai 1933 die hannoversche Bücherverbrennung statt.

Studierende und Lehangehörige der technischen Hochschule brachten die in den Vortagen eingesammelten Bücher von jüdischen, liberalen, pazifistischen und marxistischen SchriftstellerInnen aus Büchereien, privaten Bibliotheken und dem Buchhandel zum Bismarckturm und verbrannten sie. Dieser Schlag gegen die künstlerische und geistige Freiheit war ein sichtbarer Beginn der systematischen Verfolgung der geistigen Elite in Deutschland.

Heute fördert das hannoversche Hannah-Arendt-Stipendium verfolgte Autoren.

Ergänzende Informationen zur Bücherverbrennung in Hannover finden Sie unter [Erinnerungsorte](#) auf www.erinnerungskultur-hannover.de



Bismarckturm in der Aegidienmasch. Ausschnitt aus Postkarte, undatiert.



Der 1904 auf studentische Initiative errichtete Bismarckturm auf dem angeschütteten Hügel in der Aegidienmasch. Im Vordergrund die Papageienbrücke über der Leine, im Hintergrund die Silhouette der 1911 eingeweihten Bismarckschule. Quelle: Ernst Walther, Kunstverlag, Hannover. Ansichtskarte um 1912 aus der Sammlung von Rainer Hoffschildt. Wikipedia.

Bücherverbrennung im Mai 1933 in Hannover. Erkennbar haben Vertreter verschiedener studentischer Verbindungen mit ihren Fahnen (links oben) Aufstellung um den brennenden Scheiterhaufen für die Bücher genommen. Abgedruckt in "Die Weltausstellung" vom 21.05.1933, S. 2.



DER SEE — „VON HITLER GEBAUT“?

Am 21. März 1934, dem reichsweit so genannten „Großkampftag der Arbeitsschlacht“, begannen die Bauarbeiten an dem schon lange diskutierten künstlichen See, der nun von den Nationalsozialisten ideologisch vereinnahmt wurde: Mit Ausnahme der Transportloren wurden keine Maschinen eingesetzt, damit zahlreiche Arbeitslose propagandistisch wirksam beschäftigt werden konnten.



Beschäftigung von Arbeitslosen bei der Anlage des Maschsees im Jahr 1935, im Hintergrund die Bismarckschule. Quelle: Historisches Museum Hannover



Am 21. Mai 1936 fand die feierliche Einweihung statt. Der Maschsee sollte der deutschen „Volksgemeinschaft“ als Erholungsort zur Verfügung stehen. Die Hannoveranerinnen und Hannoveraner, die z.B. aufgrund ihrer jüdischen Herkunft außerhalb der „Volksgemeinschaft“ standen, wurden ausgegrenzt.



21. Mai 1936: Menschenmassen mit Hitler-Gruß bei der Einweihung des Maschsees. Quelle: Historisches Museum Hannover

MACHT KUNST POLITIK

Im Grundverständnis der Nationalsozialisten vom Maschsee als Ort der Volksgemeinschaft wurden zahlreiche Skulpturen am Ufer des Sees aufgestellt. Kunst hatte hierbei die Aufgabe, das NS-Menschen- und Gesellschaftsbild zu propagieren. Am Maschsee sind Werke der Bildhauer Hermann Scheuernstuhl, Georg Kolbe und Arno Breker zu sehen, besonders präsent ist die bereits von weitem sichtbare Figur des „Fackelträgers“. Die Skulpturen behielten auch nach dem Ende der NS-Diktatur als vermeintlich „unpolitische“ Kunst ihren Platz. Heute bildet die rote Stahlskulptur „Hel-lebardier“ des amerikanischen Künstlers Alexander Calder ein spannungsvolles Gegenüber zum Fackel-träger.



Die 4,5 m große Statue „Fackelträger“ von Hermann Scheuernstuhl setzte die Stadt Hannover 1937 auf den bereits zur Einweihung des Maschsees errichteten Pfeiler am Nordufer. Quelle: Georg Grabenhorst: Hermann Scheuernstuhl. Göttingen 1965.





Löwenbastion am Maschsee. Bronzestatuen „Löwenpaar“ von Arno Breker, 1938. Quelle: Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover



Figurenensemble „Fischreiter“ von Hermann Scheuernstuhl, 1937. Quelle: Karljosef Kreter

Ergänzende Informationen zur Kunst am Maschsee bietet eine Broschüre unter [Publikationen](#) auf www.erinnerungskultur-hannover.de

PLANUNG FÜR DIE GAUHAUPTSTADT

Hannover war schon vor 1933 Hauptstadt des NSDAP-Gaus Südhannover-Braunschweig. Diese Funktion wirkte sich nach dem Ausbau der Diktatur auf die Stadtplanung aus. Im Stadtbild sollte die Rolle Hannovers als Zentrum politischer Macht vermittelt werden.

Stadtbaurat Karl Elkart plante die Schaffung einer repräsentativen Meile am nördlichen Maschsee bestehend aus einem Forum des Staates, einem kommunalen Forum und einem Forum der Partei (NSDAP), u.a. mit einem 100 Meter hohen Glockenturm. Der Krieg verhinderte die Verwirklichung der Pläne.

Der NS-Staat brauchte gigantomanische Projekte. In der Demokratie können Bauprojekte, die menschliches Maß, Umwelt und gewachsene Strukturen zerstören, durch Bürgerinitiativen und parlamentarische Kräfte verhindert werden.





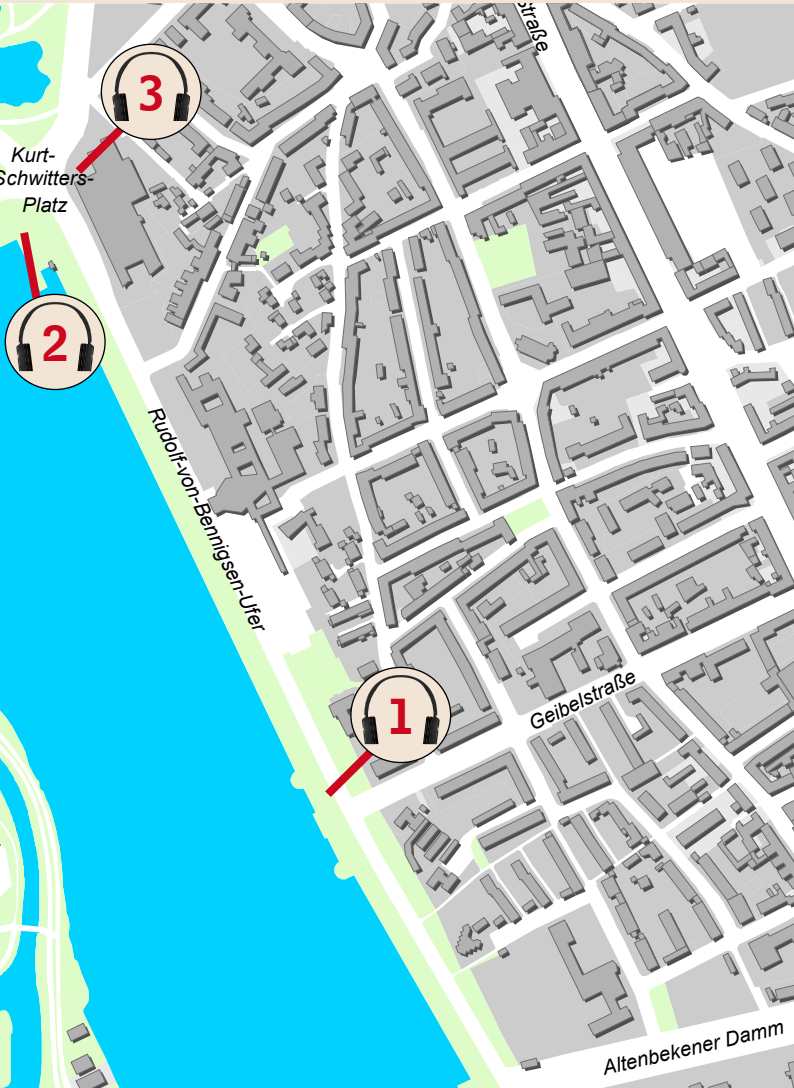
Berlin, 1941: Stadtbaurat Elkart (1. Reihe, 5. v. li.) erklärt dem „Stellvertreter des Führers“, Rudolf Heß (1. Reihe, 3. v. li.) das Modell für die städtebauliche Neugestaltung Hannovers. Ebenfalls anwesend: Gauleiter Hartmann Lauterbacher (1. Reihe, 2. v. li.), Oberpräsident und Stabschef der SA Viktor Lutze (1. Reihe, 4. v. li.), Oberbürgermeister Henricus Haltenhoff (2. v. re). Foto von Heinrich Hoffmann. Quelle: Historisches Museum Hannover

DER AUDIO-SPAZIERGANG AM MASCHSEE IM ÜBERBLICK



HÖRSTATIONEN

- 1 | WO MAN BÜCHER VERBRENNT
- 2 | DER SEE – „VON HITLER GEBAUT“?
- 3 | MACHT KUNST POLITIK
- 4 | PLANUNG FÜR DIE GAUHAUPTSTADT
- 5 | DER EHRENFRIEDHOF AM NORDUFER
- 6 | AUS TRÜMMERN ZUM WIEDERAUFBAU



DER EHRENFRIEDHOF AM NORDUFER

Die Anlage des Ehrenfriedhofs Maschsee-Nordufer wurde im Mai 1945 von den Alliierten geschaffen, um die sterblichen Überreste von 386 Opfern des nationalsozialistischen Systems würdevoll zu bestatten. Sie sind in Hannover als KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter umgekommen bzw. wurden ermordet: Menschen aus zwölf Nationen Europas. Unter ihnen war auch eine Gruppe von 154 Gefangenen aus der Sowjetunion, die am 6. April 1945 auf dem Stadtfriedhof Seelhorst erschossen wurden.

Heute findet alle zwei Jahre eine internationale Jugendbegegnung in Hannover statt, die sich mit der Geschichte des Ehrenfriedhofs befasst.

Ergänzende Informationen zum Ehrenfriedhof bietet eine Broschüre unter [Publikationen](#) auf www.erinnerungskultur-hannover.de





Gräberfeld auf dem Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer nach Mai 1945. Quelle: RGASPI, Moskau, Bestand 117, Findbuch 1, Nr. 2090



Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer im Jahr 1947 nach einer Gedenkfeier. Quelle: Stadtarchiv Hannover, Hannoversche Geschichtsblätter Beiheft 2005.

AUS TRÜMMERN ZUM WIEDERAUFBAU

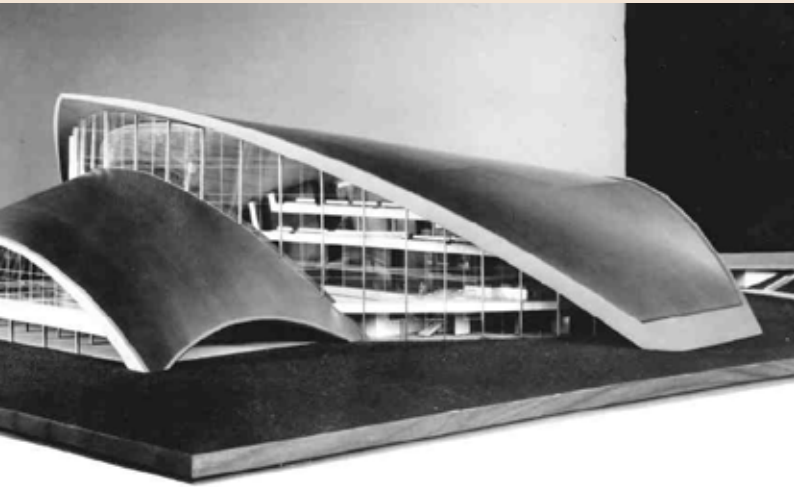
Die städtebaulichen Bemühungen der Nachkriegszeit richteten sich auf einen schnellen Wiederaufbau, aber auch auf einen optischen Bruch mit der NS-Ästhetik. So prägte Stadtbaurat Rudolf Hillebrecht den Städtebau mit großzügigen Grünanlagen und schwingenden Straßenlinien.

Am Maschsee wurde der bauliche Fokus auf Sport gelegt: Das Niedersachsenstadion (Vorläufer der heutigen „Arena“), das auf Trümmerschutt gebaut wurde, und das Stadionbad, das mit seinem Dachtragwerk einen hohen optischen Wiedererkennungswert hat, sind Teil des Sportparks.



Glasmosaik „Sport“ (1962) des Bildenden Künstlers Eduard Bargheer (1901-1979). Quelle: Wikipedia.





Modell des Stadionbad Hannover. Quelle: Stadionbad Hannover, Entwurf 1965: Friedrich Florian Grünberger, Düsseldorf, Wien.

Auch mit der Kunst am Bau wurde der architektonische Bruch der Nachkriegszeit verstärkt. Im Eingangsbereich des Niedersachsenstadions wurde 1962 das Bargheer-Mosaik platziert (beim Umbau zur Arena 2005 hierher versetzt). Nicht kritische Fragen an die Vergangenheit, sondern die Leichtigkeit und Lebensfreude im Hier und Heute bestimmen das Bild.





Eine Gruppe Jungen am Gaubefehlsstand der NSDAP, an der Stelle, wo das Niedersachsenstadion auf einem Trümmerberg errichtet wurde. Foto ohne Datum. Quelle: privat (Repro aus: *Unter der Wolke des Todes leben Hannover im Zweiten Weltkrieg*. Hamburg 1983, S. 125).



TECHNISCHE HINWEISE & DANKSAGUNGEN

Der Audiospaziergang wurde im Auftrag der Städtischen Erinnerungskultur vom Büro Tonspur Stadtlandschaft entwickelt. Den gesamten Audiospaziergang finden Sie in der Rubrik Projekte auf www.erinnerungskultur-hannover.de

Hier finden Sie diese Broschüre zum Download und können die sechs Audiobeiträge hören oder herunterladen.

Auf den folgenden Seiten 22 | 23 finden Sie QR-Codes. Über diese gelangen Sie mit einem internetfähigen Smartphone und einer QR-Code-Reader-App (kostenlos im Internet erhältlich) zu den Audiobeiträgen.

Autorin/Produktion

Stefanie Krebs, Tonspur Stadtlandschaft

Technik

Studio Hannover

SprecherInnen

Tanja Niehoff | Stefan Wiefel | Arndt Schmöle |
Thomas Christes | Stefanie Krebs

Klanggestaltung

Christoph Isermann





Wir danken herzlich allen **GesprächspartnerInnen**, die zum Entstehen des Hörspaziergangs beigetragen haben:

Rocco Curti | Kathrin Dittmer | Bernadette Glaetzel | Christiane Oppermann | Dr. Carina Plath | Leonie Pulz | Prof. Dr. Schmichen-Ackermann | Oliver Seidel.

Vielen Dank an den **Revonnah Verlag Hannover** für die Erlaubnis zur Verwendung des Gedichts von **Ales Rasanau**.

Maschseegaststätte am Tag der Maschsee-Einweihung am 21. Mai 1936. Quelle: Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover.



QR-CODES ZU DEN AUDIOBEITRÄGEN



AUDIOSPAZIERGANG

Station 1

WO MAN BÜCHER
VERBRENNT



AUDIOSPAZIERGANG

Station 2

DER SEE – „VON HITLER
GEBAUT“?



AUDIOSPAZIERGANG

Station 3

MACHT KUNST POLITIK



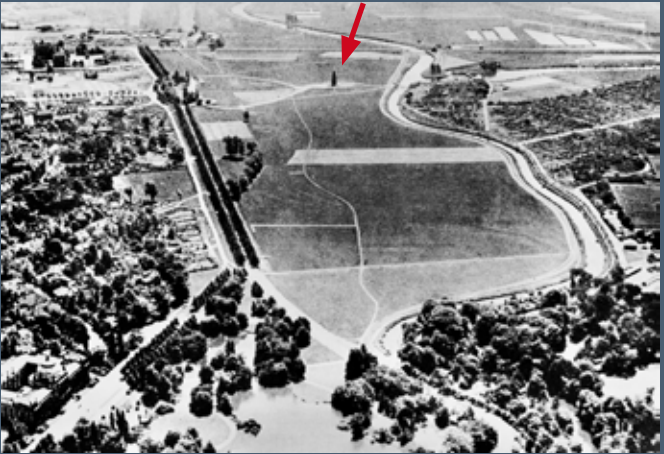
AUDIOSPAZIERGANG
Station 4
PLANUNG FÜR DIE
GAUHAUPTSTADT



AUDIOSPAZIERGANG
Station 5
DER EHRENFRIEDHOF
AM NORDUFER



AUDIOSPAZIERGANG
Station 6
AUS TRÜMMERN ZUM
WIEDERAUFBAU



Luftaufnahme der Aegidienmasch, 1932. Im Hintergrund (Pfeil) ist der Bismarckturm zu erkennen. Quelle: Stadtplan- und Vermessungsamt Hannover

Landeshauptstadt

Hannover

Der Oberbürgermeister
Zentrale Angelegenheiten Kultur
Städtische Erinnerungskultur
Rundestraße 6, 30161 Hannover
0511 / 168 - 42088
erinnerungskultur@hannover-stadt.de
www.erinnerungskultur-hannover.de

Redaktion | Dr. Karljosef Kreter
Julia Berlit-Jackstien
Florian Grumbliès

Gestaltung | Florian Grumbliès
Druck | Diaprint KG
Stand | Mai 2016



Cover: Maschsee-Nordufer mit Fackelträger-Säule (Hermann Scheuernstuhl, 1936).
Foto: Axel Dieter Mayen, 1939. Quelle: Historisches Museum Hannover

Für weitere Informationen zur Erinnerungskultur in Hannover siehe:
www.erinnerungskultur-hannover.de